

## Der Pleitelift auf die Hochries

Gemeinde und Alpenverein übernehmen eine Bergbahn, die als technische Fehlkonstruktion gilt

Von Heiner Effern

**Grainbach** – Die Hochriesbahn auf dem Samerberg (Kreis Rosenheim) gehört zu den skurrilsten Anlagen ihrer Art in Bayern. An der Talstation steigen Passagiere in einen Einersessellift mit Museumscharakter, an der Mittelstation muss der Bergfahrer in eine Kabinenbahn umsteigen, die ihn zum Gipfel des beliebten Ausflugsbergs bringt. Doch in diesem Winter kann niemand mitfahren, die Besitzer sind wieder einmal pleite.

Nun haben die Gemeinde Samerberg und die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) die Hochriesbahn gekauft. Für einen Euro. Das könnte immer noch teuer sein: Die früheren Betreiber und wohl auch die Kreissparkasse Rosenheim sollen mit ihr Millionen verloren haben. Die Bank äußert sich dazu auf Nachfrage nicht. Rentabel gefahren ist die Bergbahn angeblich noch nie. Mitte der siebziger Jahre wurde sie erbaut und kurz darauf wegen Erfolglosigkeit versteigert. Knapp 30 Jahre betrieb ein einheimischer Unternehmer die Bahn als Hobby. Als dieser im Jahr 2003 verunglückte, hinterließ er die Bahn und die dazugehörigen Schulden.

Tochter und Schwiegersohn wollten das Geschäft an der Hochries trotzdem fortführen. Sie wandten sich an den da-



Die Hochriesbahn am Samerberg steht seit Monaten still. Fotos: oh

mäligen Rosenheimer Landrat Max Gimple (CSU), was zu einem höchst ungewöhnlichen Rettungsplan führte. Gimple, qua Amt auch führend im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Rosenheim, besuchte mit dem früheren Bankchef eine nichtöffentliche Gemeinderatsitzung auf dem Samerberg. Kurz da-

nach wurde ein an sich wertloser landwirtschaftlicher Grund der Betreiberfamilie in wertvolles Bauland umgewidmet. Mit dieser Sicherheit im Rücken stieg die Sparkasse Rosenheim ein und finanzierte den weiteren Betrieb der Bahn.

Das führte selbst in einem ruhigen Landstrich wie dem Hochplateau oberhalb der Autobahn A8 von München nach Salzburg zu einem Aufstand. Schließlich liegen die vier Bauparzellen direkt unter der Kapelle von Obereck, einem der schönsten Aussichtspunkte der Region. Gimples eigene Behörde, das Landratsamt Rosenheim, hatte eine Bebauung dort zuvor strikt abgelehnt. Es sei schließlich Aufgabe der Behörde, heißt es in einem Bescheid, eine „derart unorganische städtebauliche Entwicklung zu verhindern“.

In einem Bürgerentscheid sprach sich jedoch eine knappe Mehrheit der Samerberger für den Erhalt der Bahn aus. Fünf Jahre später gaben die Betreiber endgültig auf. Die Gemeinde und der DAV gründeten eine Gesellschaft, die am 30. Dezember 2008 die Bahn übernommen hat. Die Sparkasse soll angeblich auf einen siebenstelligen Betrag verzichten, um den Handel zu ermöglichen, heißt es bei der neuen Bergbahngesellschaft. Für den Rest der Schulden müssen die Vorbesitzer aufkommen. Die vier Baugrundstü-

cke werden in dieser Rechnung berücksichtigt. „Generell zeichnet sich die Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling durch eine besonders sorgfältige Risikoauswahl und niedrige Kreditrisiken aus“, heißt es in einer Stellungnahme.

Der Samerberger Bürgermeister Georg Huber (Freie Wähler) rechnet vor, dass die etwa 50 000 Bahngäste im Jahr etwa 500 000 Euro in der Region ausgeben würden. „Der Samerberg würde ohne Bahn nicht untergehen, aber ein Teil des Tourismus würde leiden.“ Gleichzeitig verspricht er, keine finanziellen Risiken einzugehen. „Es werden keine Steuergelder für frühere oder kommende Verluste verwendet.“ Der Gefahr ist er sich durchaus bewusst. „Die Bahn an sich war schon immer eine Fehlplanung.“

Das weiß auch der DAV in Rosenheim. Doch mit der Bahn versorgt die Sektion ihr Gipfelhaus auf der Hochries. Das bringe den anerkannten Umweltverband in eine „paradoxe Situation“, sagt Sektionschef Franz Knarr. Denn die Naturschützer wechseln quasi die Seiten und sind nun auch Bahnbetreiber. „Wenn die Bahn schon steht, ist sie die umweltverträglichste Möglichkeit für die Versorgung“, sagt Knarr. Zudem bekenne sich seine Sektion zur Verantwortung für den heimischen Tourismus. Vom 1. April an soll die Hochriesbahn wieder fahren.